swiss olympic
for the spirit of sport

Konzept Sportmed Swiss Olympic

HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMEN 2019–2022

Version: Juli 2019
Ersteller: Nicole Gassmann, David Egli

Keystone-SDA

VORWORT

Swiss Olympic verfolgt gemäss seiner Strategie die Ziele, seine Mitgliedsverbände zu stärken, den Sport und seine Werte in der Gesellschaft zu verankern, erfolgreiche Teilnahmen an Missionen zu fördern und sich auf nachhaltige Multisport-Events in der Schweiz zu fokussieren. Die Erreichung dieser Ziele gelingt nur auf der Basis einer engen Zusammenarbeit zwischen Swiss Olympic und seinen Mitgliedsverbänden, sowie der Unterstützung von national tätigen Partnerorganisationen.

Die Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin und der Schweizerische Verband für Sportphysiotherapie unterstützen Swiss Olympic bereits seit mehreren Jahren in den Bemühungen, bestmögliche Bedingungen für Sportverbände im Bereich Sportmedizin zu schaffen. Die Aufnahme der beiden Fachverbände als nationale Partnerorganisationen wurde im September 2017 durch den Exekutivrat bestätigt und bildete schliesslich die Grundlage für den Abschluss von Zusammenarbeitsvereinbarungen, die in den Jahren 2017 und 2018 unterzeichnet werden konnten. Diese Leistungsvereinbarungen bringen einerseits die gegenseitige Absicht einer längerfristigen Zusammenarbeit zum Ausdruck und regeln andererseits, wie diese Zusammenarbeit für jeweils zwei bis vier Jahre gestaltet wird.

EXECUTIVE SUMMARY

Das vorliegende «Konzept Sportmed Swiss Olympic» soll dazu beitragen, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um die medizinische Versorgung von Athletinnen und Athleten im Trainings- und Wettkampfbetrieb, sowie im Rahmen olympischer Missionen sicherzustellen.

Es wurde in Zusammenarbeit mit Vorstandsmitgliedern der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin (SGSM) sowie des Schweizerischen Verbands für Sportphysiotherapie (SVSP) erarbeitet und soll als Orientierungsrahmen für Stakeholder und Partner von Swiss Olympic dienen. Dazu definiert es sieben strategische Handlungsfelder, in denen Swiss Olympic gemeinsam mit seinen Partnern SGSM und SVSP aktiv sein will, um die Mitgliedsverbände im Bereich Sportmed optimal zu unterstützen. Es sind dies:

1. Medizinisch-klinische Betreuung und Prävention
2. Trainings- und Wettkampfbetreuung
3. Leistungsdiagnostik
4. Betreuung Olympische Spiele
5. Forschung & Entwicklung
6. (Aufbau und) Diffusion von Wissen
7. Daten-, Informationsaustausch und Kommunikation

In einer 2017/18 durchgeführten breit angelegten Situationsanalyse wurden die nationalen Sportverbände (olympische Sportarten Einstufungen 1–3), die Athletenvertreter der Verbände, die SGSM, der SVSP, die Inhaber des Labels «Swiss Olympic Medical Center» resp. «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» sowie die Stiftung Antidoping Schweiz befragt. Ergänzend hat auch Swiss Olympic eine eingehende Analyse vorgenommen.
Die Mehrheit der befragten Partner ist zufrieden mit der aktuellen Situation. Dabei werden insbesondere die hohe Qualität der medizinisch-klinischen Athletenbetreuung, der schnelle Zugang zu medizinischer und physiotherapeutischer Unterstützung im Bedarfsfall sowie die gute Abdeckung der Schweiz mit anerkannten sportmedizinischen Institutionen hervorgehoben. Gleichzeitig wird in einigen Bereichen jedoch auch Optimierungspotenzial geortet: So äussern Athleten den Wunsch nach vermehrtem Einsatz von Sportphysiotherapeuten in der Trainingsbetreuung – insbesondere auf Clubebene. Verbände auf der anderen Seite wünschen sich mehr Mittel für die Finanzierung von sportmedizinischen Massnahmen. Die Verletzungsprävention, die sowohl von Athleten, als auch von Verbänden als wichtig erachtet wird, ist in der Praxis bislang kaum oder gar nicht umgesetzt. Darüber hinaus befürchten SGSM, «Swiss Olympic Medical Centers» und «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic» eine Qualitätsreduktion des bestehenden Systems durch die ungebremste und stetig steigende Anzahl von Centers und Bases. Ein sensibles Thema bildet die aus Sicht von Swiss Olympic nötige Anpassung der Richtlinien für die Vergabe der beiden Labels «Swiss Olympic Medical Center» und «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic». Einerseits werden die aktuell vorliegenden Richtlinien seit einigen Jahren nicht mit letzter Konsequenz umgesetzt, was zu einer Ungleichbehandlung zwischen langjährigen Label-Inhabern und neuen Bewerbern geführt hat. Andererseits hat eine im Jahre 2018 durchgeführte Befragung der Verbände gezeigt,

dass nur gerade in sechs Swiss Olympic Medical Centers effektiv Leistungsdiagnostik mit der von Swiss Olympic beabsichtigten Zielgruppe – Athleten der Nationalkader – stattfindet. Damit ist die Unterscheidung der beiden medizinischen Labels in Frage gestellt, welche hauptsächlich durch Auflagen im Bereich Leistungsdiagnostik definiert ist. Eine grundsätzliche Diskussion der Labels scheint daher notwendig.

Ausgerichtet an den sieben Handlungsfeldern und auf Basis der Situationsanalyse 2017/18 legt das vorlegende Dokument die mittel- und langfristigen Ziele für den Zeitraum von 2019 bis 2026 fest und skizziert Massnahmen für die Jahre 2019 bis 2022. Für die Umsetzung der skizzierten Massnahmen 2019 bis 2022 ist es erforderlich, finanzielle Mittel bereitzustellen.

Referenzierte Dokumente

- Statuten
- Ausführungsbestimmungen zu den Statuten von Swiss Olympic
- Leitbild Swiss Olympic
- Strategiepapier Swiss Olympic
- Doping-Statut
- Ethik-Charta und Code of Conduct von Swiss Olympic
- Verbandsfördermodell
- Olympic Movement Medical Code vom 31. März 2016

Arbeitsgruppe

Dr. med. German Clénin, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin
David Egli, Leiter Abteilung Sport Swiss Olympic
Nicole Gassmann, Leiterin Sportwissenschaften Swiss Olympic
Prof. assoc. Nicolas Mathieu, Präsident Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie
Dr. med. Kerstin Warnke, Vorstandsmitglied Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin

INHALT

VORWORT II

EXECUTIVE SUMMARY III

INHALTSVERZEICHNIS V

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS VI

EINLEITUNG 1

SITUATIONSANALYSE SPORTMED-SYSTEM HEUTE AUS OPTIK VERSCHIEDENER STAKEHOLDER 2

1 Verbände 2
2 Athleten 4
3 Swiss Olympic 5
4 Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin 7
5 Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie 9
6 Swiss Olympic Medical Centers» und «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic», inkl. Chief Medical Officers der Verbände 10
7 Antidoping 13
8 Zusammengefasste Feedbacks aller befragter Stakeholder 14

SITUATIONSANALYSE SPORTMED-NETZWERK HEUTE 15

1 Beschreibung des heutigen Netzwerks 15
2 Analyse des heutigen Netzwerks 16

HANDLUNGSFELDER, WIRKUNGS-, UMSETZUNGSZIELE UND AKTIVITÄTEN 17

A Themenorientierte Massnahmen

1. Medizinisch-klinische Betreuung und Prävention 18
2. Trainings- und Wettkampfbetreuung 26
3. Leistungsdiagnostik 28
4. Betreuung Olympische Spiele 31

B Steuerungsorientierte Massnahmen

5. Forschung & Entwicklung 33
6. (Aufbau und) Diffusion von Wissen 35
7. Daten-, Informationsaustausch und Kommunikation 37

PLANUNG 2019–2022 39

FINANZIERUNG 43

MONITORING UND CONTROLLING 43

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADS	Stiftung Antidoping Schweiz
ADS-Verantwortlicher	Antidoping-Verantwortlicher
Armee	Schweizer Armee
BASPO	Bundesamt für Sport
CdM SOA	Chef de Mission Swiss Olympic
CL	Chef Leistungssport
CMO	Chief Medical Officer
CMO SOA	Chief Medical Officer Swiss Olympic
CMO Verband	Chief Medical Officer Verband
CPO	Chief Physiotherapy Officer
CPO SOA	Chief Physiotherapy Officer Swiss Olympic
CPO Verband	Chief Physiotherapy Officer Verband
Dir	Direktor
GF	Geschäftsführer
Label-Inhaber	Inhaber eines Swiss Olympic-Labels («Swiss Olympic Medical Center» und «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic»)
SASP	Swiss Association of Sport Psychology
SGSM	Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin
SGS	Sportwissenschaftliche Gesellschaft der Schweiz
SOA	Swiss Olympic (Association)
SPU	Sportmedizinische Untersuchung
SSNS	Swiss Sports Nutrition Society
SVSP	Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie
TBS	Trainerbildung Schweiz
WADA	World Anti-Doping Agency

EINLEITUNG

Das vorliegende «Konzept Sportmed Swiss Olympic» soll dazu beitragen, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um die medizinische Versorgung von Athletinnen und Athleten im Trainings- und Wettkampfbetrieb, sowie im Rahmen olympischer Missionen sicherzustellen.

Basierend auf einer Situationsanalyse definiert es sieben strategische Handlungsfelder, in denen Swiss Olympic gemeinsam mit seinen Partnern – der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin (SGSM) und dem Schweizerischen Verband für Physiotherapie (SVSP) – aktiv sein will, um die Mitgliedsverbände im Bereich Sportmed optimal zu unterstützen.

Dabei sind die Handlungsfelder 1 bis 4 thematischer Art:

1. **Medizinisch-klinische Betreuung und Prävention**
2. **Trainings- und Wettkampfbetreuung**
3. **Leistungsdiagnostik**
4. **Betreuung Olympische Spiele**

Die Handlungsfelder 5 bis 7 beschreiben Querschnittsaufgaben, die der Koordination und Steuerung dienen. Es sind dies:

5. **Forschung & Entwicklung**
6. **(Aufbau und) Diffusion von Wissen**
7. **Daten-, Informationsaustausch und Kommunikation**

Die sieben Handlungsfelder dienen als Anknüpfungspunkt für Aktivitäten und Massnahmen. Deren Umsetzung erfolgt mehrheitlich durch Swiss Olympic, SGSM und SVSP, teilweise durch die Label-Institutionen und Sportverbände und ist im Abschnitt «Planung 2019–2022» konkretisiert.

Das «Konzept Sportmed Swiss Olympic» stützt sich auf das Strategiepapier von Swiss Olympic und orientiert sich am «Olympic Movement Medical Code» des Internationalen Olympischen Komitees. Es richtet sich primär an Entscheidungs- und Verantwortungsträger von Swiss Olympic, SGSM und SVSP und versteht sich als Handlungsgrundlage. Darüber hinaus soll es Mitgliedsverbänden von Swiss Olympic, Label-Inhabern und weiteren interessierten Stakeholdern als Orientierungsrahmen dienen.

Das Konzept wurde in einer eineinhalbjährigen Projektphase seit Juni 2017 von der eingangs erwähnten Arbeitsgruppe entwickelt. Das Konzept wurde im Februar 2019 der Geschäftsleitung von Swiss Olympic vorgelegt und von dieser genehmigt.

SITUATIONSANALYSE SPORTMED-SYSTEM HEUTE AUS OPTIK VERSCHIEDENER STAKEHOLDER

Im Folgenden werden die Rückmeldungen von sieben Akteuren zum aktuellen Sportmed-System dargelegt. Diese widerspiegeln die Beurteilung der aktuellen Situation aus Optik des jeweiligen Akteurs. Die Formulierungen wurden unverändert und unkommentiert in das vorliegende Konzept übernommen.

1 Verbände

Anfang Juni 2017 wurden die Chefs Leistungssport der 42 olympischen Sportarten mit Einstufungen 1 bis 3 eingeladen, einen Online-Fragebogen zur Evaluation des aktuellen sportmedizinischen Systems der Schweiz und den aktuell in ihrem Verband umgesetzten Massnahmen auszufüllen. Bis zum 18. Juni 2017 füllten 39 Sportarten den Fragebogen aus. Fünf der antwortgebenden Sportarten verfügten zum Zeitpunkt der Umfrage nicht über einen Chief Medical Officer.

1.1 Welche Ansprüche, resp. Bedürfnisse muss das Sportmed-System im Schweizer Leistungssport erfüllen?

Folgende Bereiche erachten mindestens drei Viertel der antwortenden Sportarten/Verbände als eher wichtig oder wichtig (Antwortkategorien: unwichtig – eher unwichtig – eher wichtig – wichtig):

- Genereller Zugang zu Sportmedizin bei Unfall und Krankheit
- Prävention, Gesundheit des Athleten
- Sportmedizinische Untersuchungen
- Leistungsdiagnostische Tests
- Medizinisches Angebot der Swiss Olympic Medical Centers und Bases
- Medizinische Trainings- und Wettkampfbetreuung durch Physiotherapeuten

1.2 Welches sind die Stärken und Schwächen des aktuellen Systems?

Die Beurteilung des aktuellen sportmedizinischen Systems durch die Verbände lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Stärken (beibehalten)

- Existenz und Kennzeichnung von Kompetenzzentren in Sportmedizin (sportmedizinisches Netzwerk/Labels)
- Berücksichtigung von in den Verbänden praktizierenden Ärzten und Physiotherapeuten für die Olympischen Spiele
- Bestehen von Standards für die sportmedizinische Untersuchung

Schwächen (verbessern, optimieren)

- Keine finanzielle Unterstützung seitens Swiss Olympic für sportmedizinische Massnahmen bei Swiss Olympic Card-Holdern
- Keine Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen für die regelmässige sportmedizinische Untersuchung der Athletinnen und Athleten
- Keine finanzielle Unterstützung seitens Swiss Olympic, damit Verbände ihre Medical Teams entschädigen können (Taggelder)
- Es existieren heute keine Gefässe/Plattformen für den sportarten-/verbands-übergeordneten Wissens- und Erfahrungsaustausch der Mitglieder von Medical Teams der Verbände
- Fehlende Sensibilisierung für das Thema Dopingprävention
- Ungenügendes Angebot an Beratung und Begleitung der Verbände beim (Weiter-) Entwickeln und Implementieren ihrer verbandsinternen sportmedizinischen Konzepte (zentrale Anlaufstelle erwünscht)
- Kenntnis und Nutzung des Angebots der Remilitarisierung von Ärzten und Physiotherapeuten
- Verbände haben Schwierigkeiten, medizinisches Personal (insbesondere Physiotherapeuten) zu finden für die Trainings- und Wettkampfbetreuung
- Verwaltung und Transfer medizinischer Daten
- Fehlen von Pflichtenheften für Verbandsärzte und -physiotherapeuten

1.3 Welche konkreten Hilfestellungen und Dienstleistungen würden die Verbände von Seiten Swiss Olympic begrüssen?

- Beratung und Begleitung bei der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung ihrer sportmedizinischen Konzepte
- Unterstützende Unterlagen für die Entwicklung ihrer sportmedizinischen Konzepte
- Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Thema Sportmedizin Swiss Olympic – Verband und Verbände untereinander
- Vermittlung von Kontakten und Personal für die Trainings- und Wettkampfbetreuung
- Finanzielle Unterstützung für Verbände, um Massnahmen im sportmedizinischen Bereich finanzieren zu können
- Sportmedizinische Untersuchung zu Spezialkonditionen für Athleten mit Swiss Olympic Card/finanzielle Unterstützung der Athleten für die sportmedizinische Untersuchung
- Informationen zu Trends und aktuellen Themen im Bereich Sportmedizin
- Stetige Sensibilisierung für Dopingprävention

2 Athleten

Im Juli 2018 wurden die 89 Athletenvertreterinnen und -vertreter der 81 Verbände eingeladen, einen Fragebogen zur Beurteilung des aktuellen sportmedizinischen Systems der Schweiz auszufüllen. Bis zum 10. August 2018 haben 18 Vertreterinnen und Vertreter aus 16 verschiedenen Sportarten den Fragebogen ausgefüllt.

2.1 Welche Ansprüche, resp. Bedürfnisse muss das Sportmed-System im Schweizer Leistungssport erfüllen?

Zwei Drittel der antwortenden Athletenvertreterinnen und -vertreter erachten folgende Bereiche als wichtig oder eher wichtig (Skala: wichtig – eher wichtig – eher unwichtig – unwichtig):

- Genereller Zugang zu Sportmedizin bei Unfall und Krankheit
- Prävention, Gesundheit des Athleten
- Zugang zu Ernährungsberatung
- Medizinische Trainings- und Wettkampfbetreuung durch Physiotherapeuten
- Leistungsdiagnostische Tests
- Zugang zu Osteopathie

2.2 Welches sind die Stärken und Schwächen des aktuellen Systems?

Die Beurteilung des aktuellen sportmedizinischen Systems durch die Athleten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Stärken (beibehalten)

- Kompetenz Physiotherapeutinnen und -therapeuten
- Wettkampfbetreuung in den meisten Sportarten
- Schneller Zugang zu medizinischer Beratung/Untersuchung
- Konstanz beim Personal
- Zugang zu Leistungsdiagnostik
- Sportmedizinische Untersuchung (SPU)

Schwächen (verbessern, optimieren)

- Trainingsbetreuung
- Betreuung in den Vereinen

2.3 Welche konkreten Hilfestellungen und Dienstleistungen würden die Athleten von Seiten Swiss Olympic begrüssen?

- Wissenssicherung: Know-how von Athletinnen/Athleten, die viele Verletzungen erlitten haben und erfolgreich den Wiederaufbau geschafft nutzbar machen.
- Zugang zu Physiotherapeut/Arzt weiterhin ermöglichen/optimieren.
- Die Themen Trainingsplanung und -Betreuung, neue Trainings- und Regenerationsmethoden und Zugang dazu, Forschung, Trainingsanalysen (Videoanalysen, Statistiken etc.) verfolgen und für die Athleten aufbereiten.

- Jeder Athlet/jeder Athlet sollte in Kontakt mit einem Swiss Olympic Medical Center/ einer Sport Medical Base stehen und 1x/Jahr einen Leistungstest, sowie alle zwei Jahre ein EKG machen, um seine/ihre Sporttauglichkeit zu prüfen. Durch diesen regelmässigen Kontakt zum Swiss Olympic Medical Center/zur Sport Medical Base ist auch der Zugang für den Athleten zur medizinischen Versorgung für die Prävention oder im Fall von Verletzungen besser gewährleistet.

3 Swiss Olympic

3.1 Welche Ansprüche, resp. Bedürfnisse muss das Sportmed-System im Schweizer Leistungssport erfüllen?

- Athletinnen und Athleten gelangen rasch und unbürokratisch an sportmedizinische und sportphysiotherapeutische Dienstleistungen
- Verbände finden ihren Bedürfnissen entsprechendes Personal (Qualifikationen, Verfügbarkeiten, Entschädigung/Tarife) zur Betreuung von Trainings und Wettkämpfen
- Athletinnen und Athleten werden in das Sportmed-System eingeführt, kennen Ansprechpersonen (breites Angebot an gekennzeichneten sportmedizinisch tätigen Institutionen), ihre eigene Verantwortung und den Wert sportmedizinischer Massnahmen (insbesondere SPU als präventivmedizinische Massnahme, Antidoping, ...)
- Die Betreuung, Behandlung und Beratung in Sportmedizin und Sportphysiotherapie ist qualitativ hochstehend – bedeutet: auf Beweisen basierend und auf neuestem Stand, Medizin/Physiotherapie (F&D, Standards), das medizinische und das physiotherapeutische Personal sind qualifiziert (Aus- und Weiterbildung)
- Vermittlung von Spezialisten (klassisch medizinisch und in medizinisch verwandten Disziplinen: Osteopathie, Akkupunktur, Ernährungsberatung, Sportpsychologie, Sportpsychiatrie, ...)
- Verbände pflegen Zusammenarbeiten mit Institutionen, die standardmässige und sportartspezifische Leistungsdiagnostik auf hohem Niveau anbieten können
- Es findet ein Austausch unter den verschiedenen sportmedizinischen Versorgern einer Athletin/eines Athleten statt
- Es findet ein Austausch zwischen den sportmedizinischen Versorgern und dem Staff (Trainer, Betreuer, Chef Leistungssport, ...) eines Athleten statt
- Für Verbände ist eine Anlaufstelle installiert, bei der sie fachliche und/oder konzeptionelle Beratung im sportmedizinischen Bereich einholen können
- Im Rahmen der Olympischen Spiele, der European Games, der Beach Games, der Youth Olympic Games und des European Youth Olympic Festivals sorgt Swiss Olympic für eine optimale Betreuung und Versorgung der Athletinnen und Athleten sowie der weiteren Mitglieder des Swiss Olympic Teams

3.2 Welches sind die Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren des aktuellen Systems?

Stärken
- Schweizweite Abdeckung mit sportmedizinischtätigen Institutionen
- Kennzeichnung sportmedizinisch tätiger Organisationen
- Qualität der (sport-)medizinischen Leistungen und des Personals (Ärzte, Physiotherapeuten)
- Athletenbetreuung im Rahmen von Grossanlässen (z.B. Olympische Spiele)

Schwächen
- Leistungsdiagnostik: Zu tiefe Fallzahlen
- Leistungsdiagnostik: Zu wenig sportartspezifische Leistungsdiagnostik
- Erarbeitung und Umsetzung sportmedizinischer Konzepte der Verbände
- Unklare Verantwortlichkeiten innerhalb des Sportmed-Systems
- Kein Athleten-Monitoring installiert
- Häufig wechselndes medizinisches Betreuungspersonal für Verbandsaktivitäten (insbesondere bei Physiotherapeuten)
- Chancen
- «Milizsystem» in der sportmedizinischen Trainings- und Wettkampfbetreuung

Chancen
- «Milizsystem» in der sportmedizinischen Trainings- und Wettkampfbetreuung

Gefahren
- «Milizsystem» in der sportmedizinischen Trainings- und Wettkampfbetreuung
- Mögliche Einflussnahme von Klinikketten
- Spardruck im medizinischen Bereich allgemein

3.3 Welche konkreten Massnahmen zur Optimierung des aktuellen Systems würde Swiss Olympic begrüssen?
- Überprüfung und/oder Erarbeitung von sportmedizinischen Konzepten der Verbände
- Reduktion des Aufwandes für Qualitätssicherung im Bereich Sportmedizin
- Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Verbände in Bezug auf Beratung im sportmedizinischen Bereich
- Optimale Versicherung des Athleten bei Krankheit und Unfall
- Zentralisierung der Leistungsdiagnostik
- Überprüfung der bestehenden Label-Kriterien für «Swiss Olympic Medical Centers» und «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic»
- Klärung der Anforderungen an Physiotherapeuten im Zusammenhang mit den Labels (analog Sportmedizin)
- Rollenklärung/Klärung der Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteure im Sportmed-System (Swiss Olympic, SGSM, SVSP, Verbände, Antidoping Schweiz...)
- Systematische Weitergabe von Wissen aus nationalen und internationalen Austauschgefässen (z.B. Club of 5, IOC-Meetings, ...)
- Machbarkeitsanalyse eines zentralen Athleten-Monitoring-Systems
- In Sportarten, in denen die physische Komponente eine entscheidende Rolle bei der Leistungserbringung spielt, werden regelmässige sportmedizinische Untersuchungen durchgeführt

3.4 Ergänzende Einschätzung des Chef de Mission, Ralph Stöckli

- Zielsetzungen im medizinischen Bereich für die Missionen:
  Ziel Olympische Spiele resp. Olympische Missionen: Optimale, qualitativ hochstehende Betreuung im Vorfeld und an Ort, um Topleistung erreichen zu können (Athleten und Staff). Berücksichtigt werden müssen jedoch auch die Bedürfnisse der Verbände. Die Athleten müssen das medizinische Personal nach Möglichkeit kennen.
- Was ist wichtig in Bezug auf die medizinische Betreuung (inkl. Physio):
  – Der CdM braucht im Medicalstaff Personen (in leitender Funktion), denen er blindlings vertraut.
  – Zudem sehr wichtig: Kurze Wege vor Ort.
- Unterschied Olympische Spiele zu European Games, Beach Games:
  Grundsätzlich gleiche Betreuungsqualität erwünscht. Bezüglich Anzahl Personen im medizinischen Staff werden jedoch Abstriche gemacht.
- Nachwuchs-Missionen:
  Deutlich kleinerer Staff: 1 Arzt, 2 Physios. Ausbildungsgefäss für zukünftigen med. Staff. Zusätzliches medizinisches Angebot des OKs, das genutzt wird.
- Vorbereitung der Teilnehmenden → Task Force: Ziel und Rolle:
  Die Taskforce wird nach wie vor als sehr wichtig beurteilt. Weitere Informationen werden Athleten und weiteren Delegationsmitgliedern via Plattform Smart und via Verbände/Trainer/Med. Staff der Verbände zur Verfügung gestellt.
- Weitere Anliegen:
  Fragezeichen Konzentration Aufgabenverteilung auf wenige Personen (Ärzte). Headcoach oder Chef Leistungssport müssen geschult werden, wie sie ihren Chief Medical Officer (CMO) führen können/sollen.
  Das Swiss Olympic Team anlässlich olympischer Missionen ist bezüglich medizinischem Staff quantitativ relativ gut besetzt. Die Qualität der involvierten Ärzte wird als sehr gut beurteilt, bei den Sportphysiotherapeuten besteht jedoch noch Handlungsbedarf (primär in Bezug auf Ausbildung und Erfahrung).

4 Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin

Die untenstehende Stärken-/Schwächen-Analyse wurde im November 2018 durch den Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin SGSM angefertigt.

4.1 Welche Ansprüche, resp. Bedürfnisse muss das Sportmed-System im Schweizer Leistungssport erfüllen und erfüllt es bereits?

- Swiss Olympic/SGSM hat ein Sportmedizinisches Konzept entwickelt, umgesetzt und unterhalten, welches den Elite Athleten der Schweiz einen schnellen Zugang (innerhalb 24 h) zu medizinischen Leistungen im Falle von Krankheit und Unfall ermöglicht; die Prävention muss noch verbessert werden.
- Das heutige Sportmed-Netzwerk ist gut und in gewissen Bereichen vorbildlich für Europa. Die Athleten erhalten rund um die Uhr hochstehende qualitative sportmedizinische Betreuung im und ausserhalb eines Notfalls (Centers, Bases, Verbandsarztsystem). Der Weg des Athleten von der Diagnosestellung, über Therapie, Reha und «return to sport» ist grösstenteils bereits installiert.

- Alle Schweizer Sportverbände – insbesondere jene mit trainingsintensiven und belastenden Sportarten – verfügen über ein solides sportmedizinisches Konzept und ein Medical Team.
- Die Kommunikation miteinander ist auf einem guten Niveau. Die Verbandstrainer müssen in den Dialog und medizinische Weiterbildung integriert werden.

4.2 Welches sind die Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren des aktuellen Systems?

Stärken
- Schweizweite Abdeckung mit sportmedizinisch-tätigen Institutionen und Kennzeichnung derselben mit einem Label
- Hohe Qualität der sportmedizinischen und sportphysiotherapeutischen Dienstleistungen
- Vielerorts (aber nicht überall) qualitativ hochstehende sportmedizinische Athletenbetreuung in den Verbänden
- Gutes Networking der verschiedenen Akteure Sportmedizin – Sportphysio – Sporternährung – Sportpsychologie.
- Sportmedizinische Partner von Swiss Olympic sind die SGSM und der SVSP, zwei Gesellschaften mit einem grossen Commitment für den Leistungssport
- Gute Ausgangslage mit Standards im Bereich der SPU

Schwächen
- Während einiger Jahre fehlendes Sportmed-Konzept für die Verbände. Es entstand eine unnötige Lücke (z.T. auch in trainingsintensiven und belastenden Sportarten).
- Stellenwert von Sportmed/Sportphysio/Sporternährung/Sportpsychologie war zu gering. Verbände wurden sich selbst überlassen.
- Entschädigung von Sportphysios, speziell Langzeitverbandsphysios mit Löhnen unter Marktniveau problematisch und z.T. kombiniert mit WM- oder Olympia-Packages (z.B. wenig Lohn, dafür garantiertes Ticket für Olympia).
- Zu hohe Dichte an Centers und Bases führt zur Ausdünnung von Erfahrung, da zu wenige Top Athleten sich auf zu viele Institutionen verteilen
- Kein Athleten-Monitoring installiert, welches im Bereich der Prävention wertvoll wäre
- Kommunikation mit Sportwissenschaften noch ungenügend. Insbesondere Ressort Leistungssport des Bundesamts für Sport (BASPO) hätte mehr zu bieten.
- Rund-um-die-Uhr-Telefon generell noch nicht implementiert.

Chancen
- Neues Sportmed-Konzept am Entstehen
- Verbesserung aller Leistungen durch die Einführung einer Qualitätskontrolle bei gut implementiertem System
- Viele Akteure, viele Einsatztage
- Besseres sich Einbringen des Ressorts Leistungssport BASPO

Gefahren

- Da Geld fehlt, können grössere Sportmed-«Ketten» Verbände sozusagen einkaufen. Es braucht einen Schutz.
- Verbände bleiben «unter dem Radar» und fahren im Sportmed-Bereich ein Minimalprogramm, da u.a. der Leitfaden für einige Jahre fehlte.
- Spardruck allgemein führt zu einer direkten Konkurrenz aller Leistungen im Verband – Sportmed steht in Konkurrenz zu irgendeiner anderen Aktivität oder Anschaffung, welche der Verband tätigen müsste. Dies ist höchst problematisch.

4.3 Welche konkreten Massnahmen zur Optimierung des aktuellen Systems würde die SGSM begrüssen?

- Umsetzung des Medical Codes des IOC
- Baldige Fertigstellung des Sportmed-Konzeptes und starke Positionierung desselben
- Qualität der Athletenbetreuung soll im Zentrum stehen, dabei soll das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz des medizinischen Staffs sehr hoch gewichtet werden. Finanzielles Sponsoring von Medizinischen Ketten darf in diesem Bereich keine Rolle spielen.
- Die Entschädigung von Sportphysios und Sportmedizinern muss besser sein. Nur so sind auch fachkompetente und erfahrene Fachpersonen an Zielwettkämpfen dabei.
- Keine weitere Erhöhung der Anzahl von Bases und Centers
- Aufbau einer zentralen Datenbank und Athleten Monitoring, damit präventive Massnahmen besser umgesetzt werden können
- Transparente Definition der Aufgaben des BASPO

5 Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie

Die untenstehende Stärken-/Schwächen-Analyse wurde im Juli 2018 angefertigt durch den Präsidenten und den Vize-Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für Sportphysiotherapie in Zusammenarbeit mit dem Chefphysiotherapeuten der Olympischen Spiele.

Stärken

- Der SVSP setzt Qualitätsstandards, indem vor der Aufnahme eines Mitglieds seine Qualifikationen überprüft werden
- Der SVSP ist gut vernetzt und geniesst international ein hohes Ansehen.
- Jährliches Symposium (fachliche Weiterbildung und Networking)

Schwächen

- Ungenügende Visibilität der SVSP-Mitglieder
- Es fehlt ein Anforderungsprofil für die Funktion des Verbands(sport-)physiotherapeuten
- Häufig wechselndes physiotherapeutisches Betreuungspersonal für Verbandsaktivitäten führt zu einem erschwerten Wissensaufbau und -transfer
- In Verbänden fehlt es an einer Unterscheidung zwischen Physiotherapeut, Sportphysiotherapeut und Masseur in Bezug auf Aufgaben und Kompetenzen

Chancen
- Milizsystem beibehalten für die verschiedene Events
- Anschaffung von einer zentralen Managerstelle für die Rekrutierung der Sportmediziner und Sportphysiotherapeuten, welche die Medical Teams an Grossanlässen besetzen

Gefahren
- Steigende (Lohn-)Kosten, welche es den Verbänden erschweren, die Leistungen von Physiotherapeuten zu entschädigen/finanzieren
- Milizsystem
- Arbeitserfahrung von in Verbänden angestellten Physiotherapeuten nicht anrechenbar
- für den Schritt in die Selbständigkeit (Verbände verfügen über keine ZSR-Abrechnungsnummer)
- Erhöhte Visibilität als Anreiz: Mögliche Einflussnahme von Klinikketten und zunehmende Verdrängung kleinerer Physiopraxen vom Markt

6 Swiss Olympic Medical Centers» und «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic», inkl. Chief Medical Officers der Verbände

Im April 2018 wurden 49 medizinische Leitende der «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic» und der «Swiss Olympic Medical Centers» eingeladen, an einer Online-Befragung zur Evaluation des aktuellen sportmedizinischen Systems der Schweiz mitzumachen. Bis zum 10. Mai 2018 haben 38 Personen geantwortet.

6.1 Welche Ansprüche, resp. Bedürfnisse muss das Sportmed-System im Schweizer Leistungssport erfüllen?

Die Ansprüche, welche Leitende der Centers und Bases an das Sportmed-System stellen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:
- Athletinnen und Athleten kommen in den Genuss einer qualitativ hochstehenden sportmedizinischen und -physiotherapeutischen Versorgung (Beratung, Behandlung, Prävention), die evidenzbasiert und auf dem neuesten Stand ist
- Athletinnen und Athleten lassen sich regelmässig sportmedizinisch untersuchen
- Sportmedizinische Untersuchungen und leistungsdiagnostische Tests werden nach Qualitätsstandards durchgeführt
- Antidoping und Prävention
- Flächendeckende dezentrale Verteilung der sportmedizinischen Kompetenzzentren in der Schweiz
- Rasche und unkomplizierte sportmedizinische und sportphysiotherapeutische Versorgung der Athletinnen und Athleten
- Gute Vernetzung der sportmedizinischen Kompetenzzentren untereinander und mit anderen Spezialisten
  - optimale, interdisziplinäre Versorgung der Athletinnen und Athleten
  - Plattformen für den Wissens- und Erfahrungsaustausch der sportmedizinischen Kompetenzzentren untereinander

- Die Mitglieder von Medical Teams, die Leistungssportler betreuen, haben eine evidenzbasierte Aus-/Weiterbildung absolviert und ihr Wissen ist auf dem neuesten Stand
- Das Sportmed-System, resp. die sportmedizinischen Kompetenzzentren engagieren sich in der Förderung des sportmedizinischen Nachwuchses, in dem sie entsprechende Aus-/Weiterbildungsplätze anbieten
- Die verschiedenen Akteure des Sports (nationale Sportverbände, Swiss Olympic, Trainer, ...) arbeiten eng zusammen

6.2 Welches sind die Stärken und Schwächen des aktuellen Systems?

Stärken (beibehalten)

- Hohe Qualität der medizinischen/physiotherapeutischen Versorgung
- Qualitativ hochstehende medizinische Ausbildung
- Dezentrale, flächendeckende Abdeckung der Schweiz mit sportmedizinischen Kompetenzzentren
- Kennzeichnung von Kompetenzzentren in Sportmedizin (Swiss Olympic Labels)
- Existierende Standards für die sportmedizinische Untersuchung
- Multidisziplinarität/Breites Know-how im sportmedizinischen Bereich
- Gute bilaterale Zusammenarbeit zwischen einzelnen Medizinern innerhalb des Netzwerks
- Mit den Anforderungen für die Label-Vergabe verbundene Standards an Infrastruktur und Personal für die Centers und Bases (Qualitätsstandards)

Schwächen (verbessern, optimieren)

- Zunehmend erschwerte Qualitätssicherung durch die unlimitierte Anzahl Centers und Bases
- Verbände wählen ihre medizinischen Partner vermehrt aufgrund finanzieller Anreize (Sponsoring) aus und nicht primär aus Qualitätsoptik
- An den Centers und Bases generierte wissenschaftliche Erkenntnisse werden zu wenig gestreut (Wissens- und Informationstransfer zu wenig systematisch installiert)
- Ungenügender Austausch der Centers und Bases bei klinischen oder wissenschaftlichen Fragestellungen
- Die regelmässige Durchführung sportmedizinischer Untersuchungen ist nicht bei allen nationalen Verbänden Pflicht
- Grossflächige Kommunikation und Zusammenarbeit der Institutionen des sportmedizinischen Netzwerks optimierbar
- Fehlende zentrale medizinische Datenbank für das Monitoring der Athleten
- Kaum spezifische Ausbildung für den Bereich «Sportmedizin im Kindes- und Jugendalter»
- Zu wenige interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekte (Medizin, Physiotherapie, Sportwissenschaft)
- Abgrenzung der beiden Labels «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» und «Swiss Olympic Medical Center» für Athleten und die breite Öffentlichkeit unklar
- Tiefe Wertschätzung der sportmedizinischen/sportphysiotherapeutischen Betreuungsarbeit von Seiten Swiss Olympic und Verbänden (ideell und finanziell)
- Zu wenige Aus-/Weiterbildungsplätze für sportmedizinischen und sportwissenschaftlichen Nachwuchs

6.3 Welche konkreten Massnahmen zur Optimierung des aktuellen Systems würden die «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic» und die «Swiss Olympic Medical Centers» begrüssen?

- Qualitätskriterien in Bezug auf die Vergabe der Swiss Olympic Labels aufrechterhalten
- Notwendigkeit zweier Swiss Olympic Labels klären
- Keine grundsätzlichen Systemwechsel vollziehen, sondern das bestehende System ausbauen/optimieren
- Keine weitere Erhöhung der Anzahl Centers und Bases
- Stellung der Swiss Olympic Medical Centers stärken und pro Region nur ein Center akkreditieren
- Einführung von Standards für sportartspezifische Tests in der Leistungsdiagnostik
- Wissenstransfer optimieren (zwischen Centers und Bases allgemein, zwischen der Eidg. Hochschule für Sport Magglingen und den anderen Centers/Bases im Speziellen, zwischen Fächern und Disziplinen)
- Austausch, Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Centers und Bases verstärken und fördern
- Einführung eines elektronischen Athletendossiers
- Implementierung eines obligatorischen Athletenmonitorings (Verletzungen, Leistungsstand, Training, ...) mithilfe der Einführung einer zentralen Datenbank
- Verpflichtende regelmässige sportmedizinische Untersuchung für Athletinnen und Athleten
- Transparente Zertifizierung der «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic» und der «Swiss Olympic Medical Centers»
- Swiss Olympic soll die Rolle als zentrale Koordinationsstelle übernehmen
- Einführung einer zentralen Anlaufstelle/Plattform, auf welcher Athleten Informationen zum Thema Sportmedizin finden (Adressen von Centers/Bases, FAQ für sportmedizinische Fragen)
- Wissensdatenbank mit klaren Guidelines für die klinische Tätigkeit von Ärzten und Physiotherapeuten
- Abbildung der sportmedizinischen Leistungen in TARMED/TARCO
- Taggelder für Physiotherapeuten und Ärzte anheben
- Konsens betreffend neuer Technologien, Früherkennung und Prävention
- Einführung eines regelmässigen Austauschgefässes für medizinischen Betreuungspersonal, welches im Leistungssport tätig ist
- Bestehende Austauschgefässe (Annual Meeting der Centers und Bases, Sportmed-Tagung) überdenken und inhaltlich schärfen

7 Antidoping Schweiz

Antidoping Schweiz wurde im Sommer 2018 von Swiss Olympic zu einer Stellungnahme eingeladen. Die Rückmeldungen sind untenstehend zusammengefasst.

7.1 Welches sind die Stärken und Schwächen des aktuellen Systems?

Der sportmedizinische Alltag in der Schweiz berücksichtigt die Anti-Doping-Regeln grundsätzlich gut. Gleichzeitig sind weiterhin nicht alle Ärzte im Sportumfeld mit allen relevanten Regeln vertraut bzw. können sie im Sportalltag anwenden.

7.2 Welche konkreten Massnahmen zur Optimierung des aktuellen Systems würde Antidoping Schweiz begrüssen?

- Anforderungskriterien an Centers und Bases müssten beinhalten, dass die Praxen die (internen) Anti-Doping-Kompetenzen sämtlicher praktizierenden Ärzte sicherstellen, insbesondere betreffend Medikamentenabfrage und Ausnahmebewilligungen zu therapeutischen Zwecken.
- Verankerung der Themen Dopingrisiken, Medikamentenabfrage, Ausnahmebewilligungen zu therapeutischen Zwecken etc. in den sportmedizinischen Konzepten der Verbände und in der jährlichen SPU der Kaderathleten
- Die regelmässige Ausbildung der Sportärzte sowie die Erinnerung an Regeln, Rechte und Pflichten usw. bleibt auch in Zukunft unerlässlich. Dies insbesondere, weil die internationalen Regeln nicht einfacher und auch umfangmässig nicht kleiner werden.

8 Zusammengefasste Feedbacks aller befragter Stakeholder

Stärken
- Qualität des Systems wird allgemein als gut beurteilt
- Zugang zu sportmedizinischer/sportphysiotherapeutischer Abklärung, Beratung und Behandlung funktioniert gut
- Schweizweite Abdeckung mit Centers und Bases
- Existierende Qualitätsstandards in Sportmedizin (SPU) und der allgemeinen Leistungsdiagnostik (Manual Leistungsdiagnostik)
- Erarbeitung/Aufarbeitung verschiedener Themen (Task Forces)

Schwächen
- Qualitätssicherung/-entwicklung zunehmend schwierig, da stetig steigende Anzahl Centers/Bases
- Zu wenig sportartspezifische Leistungsdiagnostik (fehlende Anreize, zu hohe Kosten für Institutionen, um neue Tests zu entwickeln)
- Trainingsbetreuung durch Physios fehlt grösstenteils (Athleten-Feedback)
- Physiobetreuung in Vereinen/Clubs fehlt (Athleten-Feedback)
- Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren ist nicht systematisch installiert

Chancen
- Enge Zusammenarbeit Swiss Olympic, SGSM, SVSP, BASPO

Gefahren
- Fehlende Weiterentwicklung
- Sponsoring von Verbänden und Clubs hebelt teilweise die Qualitätssicherung aus
- Bislang weitgehend fehlende Interdisziplinarität → wir sind in der Schweiz noch mehrheitlich multidisziplinär unterwegs

Zentral für Athleten und Verbände sind:
- Schneller Zugang zu sportmedizinischer/sportphysiotherapeutischer Abklärung, Beratung und Behandlung bei Unfall und Krankheit
- Prävention
- Qualität und Bedeutung der Physiobetreuung in Wettkampf und Training

SITUATIONSANALYSE SPORTMED-NETZWERK HEUTE

1 Beschreibung des heutigen Netzwerks

Swiss Olympic verleiht seit 2004 basierend auf den «Richtlinien für die Vergabe von Swiss Olympic Qualitäts-Labels an sportmedizinische Institutionen» die beiden Labels «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» und «Swiss Olympic Medical Center». Die Label-Vergabe erfolgt jeweils für einen maximalen Zeitraum von vier Jahren. Jeweils auf den 1. Januar jedes ungeraden Jahres können sich zudem neue Institutionen zertifizieren lassen. Im Verlaufe des letzten Label-Zyklus 2015–2018 wurden fünf Institutionen neu zertifiziert.

Per Beginn des Label-Zyklus 2019–2022 tragen 43 Institutionen eines der beiden Labels. Es sind dies 17 «Swiss Olympic Medical Centers» und 26 «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic».

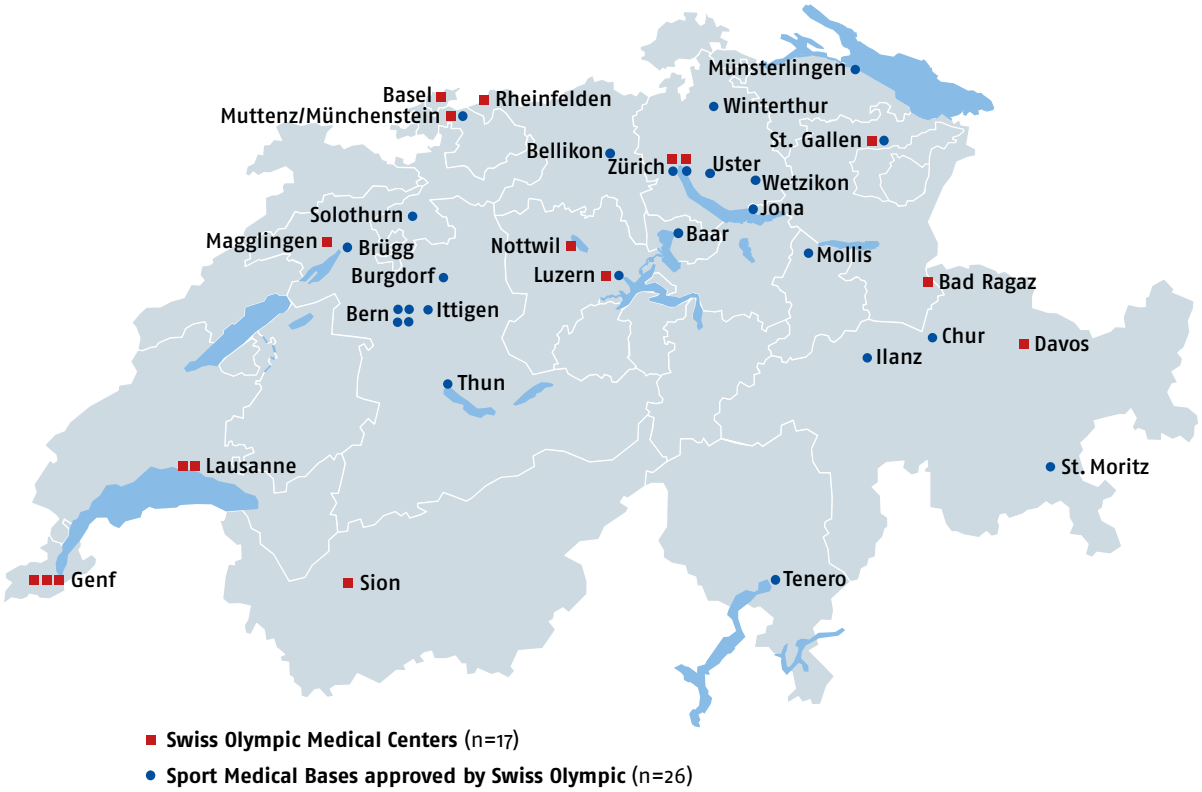

Abbildung 1: *Übersicht «Swiss Olympic Medical Centers» und «Sport Medical Bases approved by Swiss Olympic» per 1. Januar 2019.*

2 Analyse des heutigen Netzwerks

Mit dem Ziel, eine optimale Versorgung von Athletinnen und Athleten in der Schweiz sicherzustellen, wurden vor nunmehr über fünfzehn Jahren die beiden Labels «Swiss Olympic Medical Center» und «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic» eingeführt. Das Dienstleistungsangebot dieser Institutionen umfasst per definitionem den medizinisch-klinischen Bereich, sowie - im Falle der «Swiss Olympic Medical Centers» – die Leistungsdiagnostik.

Der dezentrale Ansatz in Bezug auf die medizinisch-klinische Versorgung wird allgemein als gut beurteilt und von den Stakeholdern insbesondere hinsichtlich der Qualität sehr geschätzt. In Bezug auf die Leistungsdiagnostik zeigt eine im Jahr 2018 durchgeführte Befragung der Verbände jedoch, dass nur gerade in sechs der «Swiss Olympic Medical Centers» leistungsdiagnostische Tests mit der von Swiss Olympic fokussierten Zielgruppe – Nationalkaderathleten – durchgeführt werden. Diese Zentralisierung in der Leistungsdiagnostik scheint einherzugehen mit dem in den letzten Jahren zunehmenden Ruf der Athleten und Trainer nach sportartspezifischer Leistungsdiagnostik mit direktem Bezug zu Training und Wettkampf. Es fehlt an Anreizsystemen für privatrechtliche Institutionen, in die Testentwicklung zu investieren. Des Weiteren werden die bestehenden Richtlinien für die Vergabe der beiden Swiss Olympic Labels seit einigen Jahren nicht mehr mit letzter Konsequenz umgesetzt, was zu einer Ungleichbehandlung der langjährigen Label-Inhabern im Vergleich mit neuen Bewerbern geführt hat.

Die obenstehende Analyse zeigt auf, dass eine grundlegende Diskussion der Labels notwendig ist. Swiss Olympic hat deshalb sechs mögliche Szenarien zur Weiterentwicklung der Label-Strukturen erarbeitet (siehe Anhang) und diese am 6. Dezember 2018 mit Vertretern der Label-Inhaber diskutiert. Die Rückmeldungen sind nicht einheitlich. Die grösste Unterstützung erhalten zwei Szenarien. Das Erste sieht weiterhin zwei verschiedene Labels vor, jedoch sollen die bestehenden Richtlinien konsequent umgesetzt werden. Das zweite Szenario sieht vor, weiterhin zwei Labels zu vergeben, jedoch nur noch ein sportmedizinisches (statt zwei) und neu ein Label für Leistungsdiagnostik.

HANDLUNGSFELDER, WIRKUNGS-, UMSETZUNGSZIELE UND AKTIVITÄTEN

Die Anstrengungen der leistungssportorientierten Verbände zielen darauf ab, sportliche Erfolge zu verzeichnen. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige Athletinnen und Athleten, deren Gesundheitszustand es zulässt, dass sie ihr Leistungspotenzial ausschöpfen und ausbauen.

Abgeleitet von dieser Absicht lassen sich sieben Handlungsfelder identifizieren, in denen konkrete Zielsetzungen formuliert werden können. In der Folge werden für jedes dieser sieben Handlungsfelder Aktivitäten und Massnahmen aufgeführt, welche zur Zielerfüllung beitragen. Dabei sind die Handlungsfelder 1 bis 4 thematischer Art, bei den Handlungsfeldern 5 bis 7 handelt es sich um Querschnittsaufgaben.

A. THEMENORIENTIERTE MASSNAHMEN

Handlungsfeld

1. MEDIZINISCH-KLINISCHE BETREUUNG UND PRÄVENTION

Handlungsfeld

2. TRAININGS- UND WETTKAMPFBETREUUNG

Handlungsfeld

3. LEISTUNGSDIAGNOSTIK

Handlungsfeld

4. BETREUUNG OLYMPISCHE SPIELE

Handlungsfeld

1. MEDIZINISCH-KLINISCHE BETREUUNG UND PRÄVENTION

WIRKUNGS-ZIEL

Athletinnen und Athleten erhalten bei Unfall und Krankheit qualitativ hochstehende und schnell verfügbare Behandlung und Beratung. Mit geeigneten Massnahmen wird das Risiko von Verletzungen minimiert sowie physischen und psychischen Erkrankungen vorgebeugt. Die geltenden Reglemente und Richtlinien zur Doping-prävention sind in den Verbänden bekannt und werden umgesetzt.

Umsetzungsziel

1.1 Verbände verfügen über sportmedizinische Konzepte und sind befähigt, diese in ihren Strukturen zu implementieren.

Massnahmen

1.1.1 Beratungsangebot kreieren für Verbände bei der Erarbeitung, Weiterentwicklung und Implementierung ihrer sportmedizinischen Konzepte.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

1.1.2 Hilfsmittel für Verbände zur Erarbeitung eines sportmedizinischen Konzepts zur Verfügung stellen.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

Outputs

- Dienstleistungspaket/Beratung für die Verbände
- Fragenkatalog für Verbände zur Erarbeitung/Weiterentwicklung ihres sportmedizinischen Konzepts

Umsetzungsziel

1.2 Der schnelle Zugang zu medizinisch-klinischer (Erst-)Versorgung bei Krankheit oder Unfall von Kaderathletinnen und -athleten ist gesichert.

Massnahmen

1.2.1 Verbände klären im Rahmen ihres sportmedizinischen Konzepts das Vorgehen und die Verantwortlichkeiten im Notfall.

LEAD: GF Dir CL SUPPORT: SOA

1.2.2 Athleten, Betreuer, Mitglieder des Medical Teams etc. über die bestehenden Kommunikationswege informieren.

LEAD: CL

1.2.3 Sportmedizinische Institutionen mit einem Label von Swiss Olympic gewähren Athleten einen schnellen Zugang.

LEAD: SOA SUPPORT: Label-Inhaber

Outputs

- Definition/Ablaufschema des Vorgehens für Erstversorgung im sportmedizinischen Konzept des Verbandes
- Vereinbarungen zwischen Verband und sportmedizinischen Institutionen
- Rasche Versorgung von «Swiss Olympic Card-Holder» als Kriterium für Label-Vergaben Sportmed

Umsetzungsziel

1.3 Die Rollen des Chief Medical Officers und des Chief Physiotherapy Officers bei der Erstversorgung sind definiert und innerhalb des Verbands kommuniziert (insbesondere an Athleten und Trainer).

Massnahmen

1.3.1 Erarbeitung von Anforderungsprofilen für die Funktionen des CMO's und des CPO's.

LEAD: SOA GF Dir CL SUPPORT: SGSM SVSP

1.3.2 Die Abläufe bei Unfall oder Krankheit von Kaderathleten werden im sportmedizinischen Konzept des Verbandes geregelt.

LEAD: GF Dir CL CMO Verband CPO Verband SUPPORT: SOA SGSM SVSP

Outputs

- Anforderungsprofile Verbandsarzt/CMO, Verbandsphysiotherapeut/CPO
- Sportmedizinisches Konzept des Verbandes
- Ablaufschema für Athleten/Trainer im Fall von Verletzung, Unfall und Krankheit mit wichtigsten Kontaktdaten

Umsetzungsziel

1.4 Verbände entwickeln mit fachlicher Unterstützung von Swiss Olympic, SGSM und SVSP auf die Bedürfnisse ihrer Sportart angepasste Präventionsprogramme.

Massnahmen

1.4.1 Zur Verfügung stellen von Informationsmaterialien zum Thema Prävention.
LEAD: SGSM SVSP SUPPORT: SOA

1.4.2 Beratungsangebot prüfen für Verbände zur Entwicklung von Präventionsprogrammen.
LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

1.4.3 Durchführung eines Präventionstags prüfen (Bedürfnisse bei Trainerbildung und Athletes Commission abholen sowie konkrete Vorschläge erarbeiten).
LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

Outputs
- Fact Sheet Prävention und Folgeprodukte
- Beratung der Verbände durch Fachpersonen SGSM, SVSP
- Entscheid über die Durchführung/Nicht-Durchführung

Umsetzungsziel

1.5 Den Verbänden werden besonders kompetente Institute, Kliniken und Praxen signalisiert.

Massnahmen

1.5.1 Den Verbänden werden besonders kompetente Institute, Kliniken und Praxen signalisiert.
LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

1.5.2 Klärung und Justierung der Anforderungskriterien für die Vergabe der Swiss Olympic Labels.
LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

Outputs
- Labels «Swiss Olympic Medical Center», «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic»

Umsetzungsziel

1.6 Den Verbänden werden besonders kompetente Ärzte, Physiotherapeuten und Masseure signalisiert.

Massnahmen

1.6.1 Label-Vergaben durch Swiss Olympic an sportmedizinische Institutionen

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

1.6.2 Öffentlich zugängliches Verzeichnis von qualifizierten Sportmedizinern

LEAD: SGSM

1.6.3 Öffentlich zugängliches Verzeichnis von qualifizierten Sportphysiotherapeuten

LEAD: SVSP

1.6.4 Prüfen, wie eine Einbindung und Qualitätsprüfung/-sicherung im Bereich Sportmassage erreicht werden könnte.

LEAD: SOA SUPPORT: SVSP

Outputs

- Labels «Swiss Olympic Medical Center», «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic»
- Erfüllte Fortbildungspflicht und Interdisziplinärer Schwerpunkttitel FMH, Mitgliedschaft in der SGSM
- SVSP-Zertifizierung
- Zertifizierung (Sport)Masseure

Umsetzungsziel

1.7 Fachpersonen in Sportmedizin und Sportphysiotherapie geniessen eine evidenzbasierte Weiterbildung und halten ihr Wissen mit kontinuierlicher Fortbildung auf dem neuesten Stand.

Massnahmen

1.7.1 Durchführung von Fort- und Weiterbildungskursen für Sportmediziner durch SGSM.

LEAD: SGSM SVSP SUPPORT: SOA

1.7.2 Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für Sportphysiotherapeuten durch SVSP.

LEAD: SGSM Hochschulen

1.7.3 Durchführung von interdisziplinären Weiterbildungsveranstaltungen für Sportphysiotherapeuten und Sportmediziner und anderen.

LEAD: SGSM SVSP SUPPORT: SOA

Outputs

- Weiterbildung «Interdisziplinärer Schwerpunkttitel» SGSM
- Rezertifizierungspflicht für Inhaber des interdisziplinären Schwerpunkttitels SGSM
- Fortbildungsprogramm SGSM
- Weiterbildung Sportphysiotherapie
- Sportfisio & Swiss Sports Med Conference
- Sportmed-Tagung
- Sportfisio & Swiss Sports Med Conference

Umsetzungsziel

1.8 Der sportmedizinische Nachwuchs wird gefördert.

Massnahmen

1.8.1 Durchführung von Veranstaltungen, die Medizinstudierenden die Sportmedizin näherbringen.

LEAD: SGSM

Outputs

– Students Day der SGSM

Umsetzungsziel

1.9 Bei allen Athletinnen und Athleten auf Elite- und Nachwuchsstufe, in deren Sportarten physische Komponenten leistungslimitierend sind, erfolgen regelmässige, in der Regel jährliche, sportmedizinische Untersuchungen.

Massnahmen

1.9.1 Verbände planen die sportmedizinischen Untersuchungen ihrer Kaderathleten im sportmedizinischen Konzept ein.

LEAD: GF Dir CL CMO Verband **SUPPORT:** SOA SGSM

Outputs

– Fragenkatalog für Verbände zur Erarbeitung/Weiterentwicklung ihres sportmedizinischen Konzepts
– Fact Sheet SPU

Umsetzungsziel

1.10 Die sportmedizinische Untersuchung von Athleten erfolgt nach einheitlichen Standards. Die Standards sind state of the art.

Massnahmen

1.10.1 Regelmässige Aktualisierung der Standards für die sportmedizinische Untersuchung.

LEAD: SGSM **SUPPORT:** SOA

Outputs

– Formulare für die sportmedizinische Untersuchung

Umsetzungsziel

1.11 Der präventive Charakter der sportmedizinischen Untersuchung ist in den Verbänden erkannt und verstanden.

Massnahmen

1.11.1 Sensibilisierung der Kaderathleten für die Wichtigkeit der sportmedizinischen Untersuchung.

LEAD: CL SUPPORT: SOA SGSM SVSP CMO Verband CPO Verband

1.11.2 Zur Verfügung stellen von Informationsmaterialien zum Sinn und Zweck der sportmedizinischen Untersuchung.

LEAD: CL SUPPORT: SOA SGSM SVSP CMO Verband CPO Verband

Outputs

– Fact Sheet SPU, evtl. Aufklärungsmaterial Athleten

Umsetzungsziel

1.12 Der Antidoping-Verantwortliche eines Verbandes sorgt für die Bekanntmachung relevanter Reglemente und Richtlinien innerhalb seines Verbandes.

Massnahmen

1.12.1 Triage der Neuerungen, Reglemente und Informationen von Antidoping Schweiz und der World Anti-Doping Agency und Kommunikation an Athleten und Betreuer.

LEAD: ADS-Verantwortlicher SUPPORT: SGSM SVSP ADS WADA

Outputs

– Informationen an Athleten und Betreuer
– Informationen anlässlich Medical Team Meetings

Handlungsfeld

2. TRAININGS- UND WETTKAMPF-BETREUUNG

WIRKUNGS-ZIEL

Athletinnen und Athleten erhalten im Rahmen von Wettkämpfen und Trainingsaktivitäten sowohl im In- als auch Ausland eine optimale Betreuung durch qualifiziertes medizinisches Personal (Ärzte, Physiotherapeuten).

Umsetzungsziel

2.1 Verbände haben ihre Bedürfnisse in Bezug auf die sportmedizinische Betreuung von Training und Wettkampf definiert (welche Anlässe werden mit welchem medizinischen Personal beschickt).

Massnahmen

2.1.1 Chef Leistungssport, CMO und CPO definieren im Rahmen des sportmedizinischen Konzepts eines Verbandes, welche Anlässe mit welchem medizinischen Personal beschickt werden.

LEAD: CL | CMO Verband | CPO Verband

Outputs

- Sportmedizinisches Konzept des Verbandes

Umsetzungsziel

2.2 Hilfsmittel für Verbände, um Personal für die sportmedizinische Trainings- und Wettkampfbetreuung zu rekrutieren, sind vorhanden.

Massnahmen

2.2.1 Vergabe von Labels durch Swiss Olympic für speziell im Sport engagierte sportmedizinische Institutionen.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM | SVSP

2.2.2 Tarifempfehlungen von Seiten Swiss Olympic.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM | SVSP

2.2.3 Erarbeitung von Anforderungsprofilen für die Funktionen des CMO's und des CPO's.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM | SVSP

2.2.4 Vergabe von Re-Militarisierungsplätzen an Physiotherapeuten und Ärzte.

LEAD: ARMEE

Outputs

- Labels «Swiss Olympic Medical Center», «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic»
- Aktualisierte Tarifliste Sportmed auf der Webseite von Swiss Olympic
- Anforderungsprofile CMO & CPO
- Remilitarisierung von Physios/Ärzten

Umsetzungsziel

2.3 Anreize für fachkompetente sportmedizinische Institutionen, sich mit Personal in der sportmedizinischen Betreuung von Trainings und Wettkämpfen von Verbänden zu engagieren, sind installiert.

Massnahmen

2.3.1 Vergabe von Labels durch Swiss Olympic für speziell im Sport engagierte sportmedizinische Institutionen.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP

2.3.2 Verbandstätigkeiten von Physiotherapeuten und -ärzten werden ausgewiesen und bestätigt.

LEAD: GF Dir CL SUPPORT: SGSM SVSP

2.3.3 Verbandsinternes Weiterbildungsangebot/Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Mitglieder der Medical Teams von Verbänden.

LEAD: SOA SGSM SVSP

2.3.4 Durchführung von interdisziplinären Weiterbildungsveranstaltungen für Mitglieder der Medical Teams von Verbänden.

LEAD: SOA SGSM SVSP

Outputs

- Labels «Swiss Olympic Medical Center», «Sport Medical Base approved by Swiss Olympic»
- Template Arbeitszeugnis für Verbandsphysiotherapeuten und -ärzte
- Verbandsinterne Weiterbildungsveranstaltungen für Mitglieder des Medical Teams
- Angebot an Entwicklungsmöglichkeiten für Physiotherapeuten und Ärzte innerhalb des Medical Teams
- Interdisziplinäre Weiterbildungsveranstaltungen für Mitglieder der Medical Teams von Verbänden
- Sportmedizinische Betreuungsarbeit als Bedingung für Erhalt des interdisziplinären Schwerpunkttitels der SGSM resp. für die SVSP-Zertifizierung

Umsetzungsziel

2.4 Athletinnen und Athleten der FTEM-Stufen T bis M kennen ihren Verbandsarzt und das lokale/nationale Netzwerk von Centers und Bases. Sie wissen, wohin sie sich wenden.

Massnahmen

2.4.1 Kaderathleten über die zuständigen Verbandsärzte und -physiotherapeuten informieren.

LEAD: CL CMO Verband CPO Verband SUPPORT: (Chef-)Trainer Lokale Trägerschaften

2.4.2 Kaderathletinnen über das Netzwerk von Centers und Bases informieren.

LEAD: CL CMO Verband CPO Verband SUPPORT: (Chef-)Trainer Lokale Trägerschaften

Outputs

- Förderung lokaler/nationaler Netzwerke
- Förderung der Selbstverantwortung von Athletinnen und Athleten

Handlungsfeld

3. LEISTUNGSDIAGNOSTIK

WIRKUNGS-ZIEL

Athletinnen und Athleten profitieren von einem hochwertigen Angebot an standard- und sportartspezifischer Leistungsdiagnostik. Die Resultate der (sportartspezifischen) Leistungsdiagnostik fliessen in die Trainingssteuerung (insbesondere Trainingsplanung und -gestaltung) ein.

Umsetzungsziel

3.1 Der Know-how-Auf- und Ausbau im Bereich Leistungsdiagnostik sind gewährleistet.

Massnahmen

3.1.1 Klärung der Rolle des BASPO auf dem Markt der Leistungsdiagnostik.

LEAD: SOA | Label-Inhaber | BASPO SUPPORT: externe Partner

3.1.2 Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in der Leistungsdiagnostik.

LEAD: SOA | Label-Inhaber | BASPO SUPPORT: externe Partner

Outputs

- Hochhalten des Case Loads durch Zentralisierung in der Leistungsdiagnostik inkl. qualifizierte Center und Bases.
- Weiterbildungsseminar
- Auftrag BASPO via LV regeln

Umsetzungsziel

3.2 Für die allgemeine, sportartübergreifende Leistungsdiagnostik existieren einheitliche, schweizweite Standards.

Massnahmen

3.2.1 Publikation und regelmässige Aktualisierung von Standards für die allgemeine, sportartübergreifende Leistungsdiagnostik.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM | BASPO

Outputs

- Manual Leistungsdiagnostik
- Auftrag BASPO via LV regeln

Umsetzungsziel

3.3 Weiterentwicklung der sportartspezifischen Leistungsdiagnostik.

Massnahmen

3.3.1 Weiterentwicklung der sportartspezifischen Leistungsdiagnostik und Implementierung neuer Tests innerhalb eines Verbandes.

LEAD: CL | Sportwissenschaftler **SUPPORT:** SOA | SGSM | Label-Inhaber | BASPO

3.3.2 Finanzielle Unterstützung von Projekten der Verbände, die auf eine Weiterentwicklung der Leistungsdiagnostik abzielen.

LEAD: CL | Sportwissenschaftler **SUPPORT:** SOA | SGSM | Label-Inhaber | BASPO

Outputs

- Projekte zur Entwicklung neuer sportartspezifischer Leistungstests
- Fördergefäss Sportwissenschaften Swiss Olympic

Umsetzungsziel

3.4 In den grösseren Verbänden sind Sportwissenschaftler installiert, die in Zusammenarbeit mit den Spezialisten die Leistungsdiagnostik implementieren und weiterentwickeln.

Massnahmen

3.4.1 Anstellung von Sportwissenschaftlern in den Verbänden.

LEAD: GF | Dir | CL **SUPPORT:** SOA

Outputs

- Finanzierung von Anstellungen/Mandatierungen von Sportwissenschaftlern in den Verbänden
- Teilfinanzierung von Sportwissenschaftlern in den Verbänden durch Swiss Olympic

Umsetzungsziel

3.5 Regelmässige Plattformen für den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung der in der Leistungsdiagnostik tätigen Fachpersonen sind installiert.

Massnahmen

3.5.1 Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in der Leistungsdiagnostik.

LEAD: SOA | SGSM | TBS | BASPO

Outputs

- Weiterbildungsseminar
- Regelmässige Workshops am Sportmediziner-Kongress
- Module Trainerbildung Schweiz

Umsetzungsziel

3.6 Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Sport-/Trainingswissenschaftlern, Trainern, Sportmedizinern und Sportphysiotherapeuten ist gewährleistet.

Massnahmen

3.6.1 Durchführung von interdisziplinären Weiterbildungsveranstaltungen in der Leistungsdiagnostik.

LEAD: SOA **SUPPORT:** SGSM SVSP BASPO

3.6.2 Regelmässige gemeinsame Besprechung von Resultaten aus Leistungstests.

LEAD: CL CMO Verband CPO Verband (Chef-)Trainer Sportwissenschaftler

Outputs

- Interdisziplinäre Austauschplattform (Event)
- Regelmässige Medical Team Meetings

Umsetzungsziel

3.7 Trainerinnen und Trainer sind in der Lage, die Resultate der Leistungsdiagnostik im Prozess der Trainingssteuerung bewusst einzusetzen.

Massnahmen

3.7.1 Integration leistungsdiagnostischer Themen in der Traineraus-/-weiterbildung.

LEAD: TBS **SUPPORT:** BASPO

3.7.2 Regelmässige Prüfung der Modulinhalte Trainerbildung Schweiz.

LEAD: TBS **SUPPORT:** BASPO

Outputs

- Leistungsdiagnostik als Modul in der Traineraus-/-weiterbildung

Handlungsfeld

4. BETREUUNG OLYMPISCHE SPIELE

WIRKUNGS-
ZIEL

Die Mitglieder des Swiss Olympic Teams werden im Vorfeld spezifisch auf die Herausforderungen des jeweiligen Austragungsortes vorbereitet. Sie werden durch das Swiss Olympic Medical Team sowohl in der Wettkampfvorbereitung, als auch bei Unfall und Krankheit während der Olympischen Spiele optimal sportmedizinisch versorgt und betreut. Das Swiss Olympic Medical Team stellt die Versorgung der Mitglieder des Swiss Olympic Teams auf Wettkampfstätten, im Village und in externen Unterkünften sicher.

Umsetzungsziel

4.1 Der Chief Medical Officer Swiss Olympic stellt in enger Absprache mit dem Chef de Mission sicher, dass Athletinnen und Athleten, Trainer und Betreuer des Swiss Olympic Teams frühzeitig vor den Olympischen Spielen über gesundheits- und leistungsrelevante Anforderungen des Austragungsorts informiert werden.

Massnahmen

4.1.1 Themendefinition/-auswahl durch Expertengruppe.

LEAD: CMO SOA **SUPPORT:** SGSM CdM SOA CPO SOA

Outputs

- Themenaufbereitung durch Task Force unter Leitung des CMO SOA
- Kommunizieren der aufbereiteten Themen an Verbände und Athleten

Umsetzungsziel

4.2 Der Chief Medical Officer Swiss Olympic pflegt das nationale und internationale Netzwerk im Bereich Sportmedizin.

Massnahmen

4.2.1 Teilnahme an Club of 6 Meetings.

LEAD: CMO SOA

Outputs

- Aufbereitung und Verteilung von Wissen aus internationalen Gefässen (Wissenstransfer)
- Systematische Planung an der Teilnahme an internationalen Austauschgefässen

Umsetzungsziel

4.3 Der Chief Medical Officer Swiss Olympic sorgt für die Bekanntmachung relevanter Reglemente und Richtlinien innerhalb des Swiss Olympic Medical Teams (z.B. Antidoping).

Massnahmen

4.3.1 Triage der internationalen Neuerungen, Reglemente und anderen Informationen.

LEAD: CMO SOA SUPPORT: SOA CdM SOA

Outputs

- Informationen an Athleten und Betreuer via smart
- Informationen anlässlich Teamchef Meeting

Umsetzungsziel

4.4 Die für das Swiss Olympic Medical Team rekrutierten Ärzte und Physiotherapeuten verfügen über eine evidenzbasierte Ausbildung, ausgewiesene Erfahrungen im Leistungssport und bilden sich kontinuierlich weiter. Sie sind von den Athleten und Verbänden anerkannt.

Massnahmen

4.4.1 Aufklärung/Sensibilisierung der Verbände bzgl. Rekrutierungskriterien/-anforderungen.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP CMO SOA CPO SOA

4.4.2 Sensibilisierung der Verbände für Aus- und Weiterbildung resp. Karriereplanung der Mitglieder des Medical Teams.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP CMO SOA CPO SOA

Outputs

- Anforderungsprofile CMO & CPO
- Funktionsbeschriebe der Mitglieder des Swiss Olympic Medical Teams
- Selektionskonzept Swiss Olympic für Medical Team Mitglieder
- Karriereplanung der Verbände für Mitglieder des Medical Teams (Mehrjahresplanung)

Umsetzungsziel

4.5 Das Swiss Olympic Medical Team arbeitet eng mit dem IOC Medical Team, dem IOC Medical Services Team, den Polyclinic Services vor Ort und dem Führungsteam von Swiss Olympic zusammen.

Massnahmen

4.5.1 Frühzeitige Koordination und Planung vor und während des Anlasses.

LEAD: CdM SOA CMO SOA CPO SOA

4.5.2 Teilnahme des CMO/CPO an den Medical Meetings am Austragungsort.

LEAD: CMO SOA CPO SOA

Outputs

- Funktionsbeschriebe der Mitglieder des Swiss Olympic Medical Teams
- Sitzungen Medical Team

B. STEUERUNGS-ORIENTIERTE MASSNAHMEN

Handlungsfeld

5. FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Handlungsfeld

6. (AUFBAU UND) DIFFUSION VON WISSEN

Handlungsfeld

7. DATEN-, INFORMATIONSAUS-TAUSCH UND KOMMUNIKATION

Handlungsfeld

5. FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

WIRKUNGS-ZIEL

Verbände sind in der Lage, allein oder mit der Unterstützung geeigneter Fachpersonen und/oder Institutionen sportmedizinische Fragestellungen zu definieren und bedürfnisgerecht zu beantworten. In der Schweiz existiert sportmedizinische Forschung und Entwicklung, deren Ergebnisse für den Leistungssport von Interesse sind.

Umsetzungsziel

5.1 Swiss Olympic setzt sich für die Vertretung der Interessen des Sports in der sportmedizinischen Forschung und Entwicklung ein.

Massnahmen

5.1.1 Aufbau und Unterhalt eines Netzwerks zu Forschungsinstitutionen.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP SGS

5.1.2 Incentivierung von Forschungszusammenarbeiten der Hochschulen mit Sportverbänden durch das zur Verfügung stellen von finanzieller Unterstützung.

LEAD: SOA SUPPORT: SGSM SVSP SGS

Outputs

– Fördergefäss Sportwissenschaft Swiss Olympic

Umsetzungsziel

5.2 Praxisnahe wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsvorhaben von Verbänden im Bereich Sportmedizin/Sportphysiotherapie oder Sportwissenschaften werden initiiert und mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Massnahmen

5.2.1 Initiierung von Projekten.

LEAD: CL **Sportwissenschaftler**

5.2.2 Finanzielle Unterstützung von Projekten.

LEAD: SOA SGSM

Outputs

– Planung sportwissenschaftlicher Massnahmen durch den Verband
– Fördergefäss Sportwissenschaften Swiss Olympic
– Fördergefäss SGSM

Umsetzungsziel

5.3 Praxisnahe wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Sportwissenschaft werden gefördert.

Massnahmen

5.3.1 Auszeichnung von praxisnahen sportwissenschaftlichen Projekten.

LEAD: SOA **SUPPORT:** TBS

Outputs

– Swiss Olympic Science Award anlässlich der jährlich stattfindenden Magglinger Trainertagung.

Umsetzungsziel

5.4 Wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Sportwissenschaften, Sportphysiotherapie und Sportmedizin werden gefördert.

Massnahmen

5.4.1 Auszeichnung von praxisnahen Projekten.

LEAD: SGSM SVSP SGS

Outputs

– Posterprämierung SGSM
– Posterprämierung SVSP
– SGS Nachwuchspreis

Umsetzungsziel

5.5 Fachpersonen in Sportphysiotherapie, Sportmedizin und Sportwissenschaft haben Zugang zu neuen Forschungsergebnissen und Entwicklungen in den entsprechenden Fachgebieten.

Massnahmen

5.5.1 Regelmässig gepflegte Kanäle, über welche neues Wissen geteilt wird.

LEAD: SGSM SVSP

5.5.2 Durchführung von Events für den fachlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch.

LEAD: SGSM SVSP **SUPPORT:** SOA Hochschulen

Outputs

– Verbandszeitschriften SGSM, SVSP
– Kongresse
– Fortbildungspflicht SGSM

Handlungsfeld

6. (AUFBAU UND) DIFFUSION VON WISSEN

WIRKUNGS-ZIEL

Die Diffusion von relevantem Wissen für die verschiedenen Zielgruppen (Ärzte, Physiotherapeuten, Chef Leistungssport, Sportwissenschaftler, Athleten, Trainer) erfolgt geplant und systematisch.

Umsetzungsziel

6.1 Trainerinnen und Trainer verfügen über ein fundiertes Grundwissen im Bereich Sportmedizin und wirken als Multiplikatoren bei der Implementierung des sportmedizinischen Konzepts innerhalb ihres Verbandes.

Massnahmen

6.1.1 Integration sportmedizinischer Themen in der Traineraus-/-weiterbildung.

LEAD: TBS SUPPORT: BASPO

6.1.2 Regelmässige Prüfung der Modulinhalte Trainerbildung Schweiz.

LEAD: TBS SUPPORT: BASPO

6.1.3 Durchführung eines regelmässigen Trainer-Events prüfen, an welchem sportmedizinische Themen behandelt werden.

LEAD: SGSM SVSP SUPPORT: SOA TBS

Outputs

- Module 1 und 2 «Sportmedizin/Sportphysiotherapie»
- Jährlich stattfindender, themenspezifischer Event von SGSM und SVSP für Trainer

Umsetzungsziel

6.2 Möglichkeiten für den (verbands- und sportartübergreifenden) Wissens- und Erfahrungsaustausch von Sportmedizinern, Sportphysiotherapeuten, Leistungsdiagnostikern sind installiert.

Massnahmen

6.2.1 Durchführung von verbandsinternen Weiterbildungsveranstaltungen für die Mitglieder des Medical Teams, Sportwissenschaftler und weitere Betreuungspersonen.

LEAD: CL | CMO Verband | CPO Verband

6.2.2 Durchführung von verbands- und sportartübergreifenden Weiterbildungsveranstaltungen.

LEAD: SOA | SGSM | SVSP | TBS

Outputs

- Verbandsinterne Austauschplattformen
- Verbandsübergreifende Austauschplattformen (Events)
- esi – elitesportinsights
- esi-Live zum Thema Sportmed mit interessierten Verbänden
- Magglinger Trainertagung
- Austauschforen Swiss Olympic
- Kongresse SGSM, SVSP
- Sportmed-Tagung der SGSM
- Sportfisio & Swiss Sports Med Confererence

Handlungsfeld

7. DATEN-, INFORMATIONSAUSTAUSCH UND KOMMUNIKATION

WIRKUNGSZIEL

Der Austausch relevanter medizinischer Daten zwischen medizinischem Staff und Trainerstaff des Verbandes/Nationalkaders, Chef Leistungssport, Heimtrainer sowie persönlichem Arzt oder Clubarzt eines Athleten/einer Athletin ermöglicht eine optimale Betreuung des Athleten.

Umsetzungsziel

7.1 Ein regelmässiger Austausch zwischen Medical Team und Verbandsstaff ist installiert: Chief Medical Officer und Chief Physiotherapy Officer des Verbandes sind in die Planung und Auswertung der Saison des nationalen Verbandes involviert.

Massnahmen

7.1.1 Durchführung von regelmässigen Auswertungsgesprächen zwischen Trainerstaff und Medical Staff.

LEAD: CL | CMO Verband | CPO Verband | (Chef-)Trainer

7.1.2 Auswertungssitzungen im Rahmen des sportmedizinischen Konzepts eines Verbandes einplanen.

LEAD: CL **SUPPORT:** CMO Verband | CPO Verband | (Chef-)Trainer

Outputs

- Regelmässige Auswertungssitzungen Trainerstaff – Medical Staff
- Fragenkatalog für Verbände zur Erarbeitung/Weiterentwicklung ihres sportmedizinischen Konzepts

Umsetzungsziel

7.2 Die Rechte und Pflichten sowie die Verantwortlichkeiten bei der Kommunikation von Informationen zum Gesundheitszustand eines Athleten/einer Athletin sind innerhalb des Verbandes geklärt.

Massnahmen

7.2.1 Rollen und Prozesse im Rahmen des sportmedizinischen Konzepts eines Verbandes klären.

LEAD: CL **SUPPORT:** CMO Verband | CPO Verband | (Chef-)Trainer

7.2.2 Athletenverträge aufsetzen und unterzeichnen.

LEAD: CL

Outputs

- Rollendefinition
- Prozessklärung/-definition
- Athletenvertrag/-vereinbarung

Umsetzungsziel

7.3 Umgang mit Medien: Verantwortlichkeiten und Rechte (Einverständnis des Athleten) bei Kommunikation von Verletzungen.

Massnahmen

7.3.1 Verantwortlichkeiten und Rechte im Rahmen des sportmedizinischen Konzepts eines Verbandes klären.

LEAD: CL **SUPPORT:** CMO Verband CPO Verband

Outputs

– Fragenkatalog für Verbände zur Erarbeitung/Weiterentwicklung ihres sportmedizinischen Konzepts.

Umsetzungsziel

7.4 Verletzungs- und Krankheitsdaten von Athletinnen und Athleten werden systematisch gesammelt und analysiert, um daraus präventive Massnahmen ableiten zu können.

Massnahmen

7.4.1 Machbarkeitsprüfung Athleten-Monitoring-System.

LEAD: SOA **SUPPORT:** SGSM SVSP externe Partner

Outputs

– Massnahmen je nach Resultat der Machbarkeitsprüfung.

PLANUNG 2019–2022

Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, bedarf es einer detaillierten Planung und einer engen Koordination zwischen Swiss Olympic, SGSM und SVSP. Für die Periode 2019 bis 2021 sieht diese Planung wie folgt aus. Massnahmen, Aktivitäten und Verantwortlichkeiten sind in Kapitel 4 unter dem jeweiligen Umsetzungsziel beschrieben.

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Nr.	Umsetzungsziel	2019 Q1/2	2019 Q3/4	2020 Q1/2	2020 Q3/4	2021 Q1/2	2021 Q3/4	2022 Q1/2	2022 Q3/4
Medizinisch-klinische Betreuung und Prävention	**Athletinnen und Athleten erhalten bei Unfall und Krankheit qualitativ hochstehende und schnell verfügbare Behandlung und Beratung. Mit geeigneten Massnahmen wird das Risiko von Verletzungen minimiert sowie physischen und psychischen Erkrankungen vorgebeugt. Die geltenden Reglemente und Richtlinien zur Dopingprävention sind in den Verbänden bekannt und werden umgesetzt.**	1	Verbände verfügen über sportmedizinische Konzepte und sind befähigt, diese in ihren Strukturen zu implementieren.		K	U	M	M	M	M	M
		2	Der schnelle Zugang zu medizinisch-klinischer (Erst-)Versorgung bei Krankheit oder Unfall von Kaderathletinnen und -athleten ist gesichert.	U	U	U	U	M	M	M	M
		3	Die Rollen des Chief Medical Officers und des Chief Physiotherapy Officers bei der Erstversorgung sind definiert und innerhalb des Verbands kommuniziert (insbesondere an Athleten und Trainer)	U	U	U	U	M	M	M	M
		4	Verbände entwickeln mit fachlicher Unterstützung von Swiss Olympic, SGSM und SVSP auf die Bedürfnisse ihrer Sportart angepasste Präventionsprogramme.	K	U	K	U	K	U	K	U
		5	Den Verbänden werden besonders kompetente Institute, Kliniken und Praxen signalisiert.	K	K	U	M	M	M	M	M
		6	Den Verbänden werden besonders kompetente Ärzte, Physiotherapeuten und Masseure signalisiert.	M	M	K	U	U	U	M	M
		7	Fachpersonen in Sportmedizin und Sportphysiotherapie geniessen eine evidenzbasierte Weiterbildung und halten ihr Wissen mit kontinuierlicher Fortbildung state of the art.	M	M	K	U	M	M	M	M
		8	Der sportmedizinische Nachwuchs wird gefördert.	M	M	K	U	M	M	M	M
		9	Bei allen Athletinnen und Athleten auf Elite- und Nachwuchsstufe, in deren Sportarten physische Komponenten leistungslimitierend sind, erfolgen regelmässige, in der Regel jährliche, sportmedizinische Untersuchungen.	M	M	K	U	M	M	M	M
		10	Die sportmedizinische Untersuchung von Athleten erfolgt nach einheitlichen Standards. Die Standards sind state of the art.	K	U	M	M	M	M	M	M

K = Konzeption, U = Umsetzung Massnahme/Projekt, M = Massnahme läuft/Projekt umgesetzt

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Nr.	Umsetzungsziel	2019		2020		2021		2022	
				Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾
		11	Der präventive Charakter der sportmedizinischen Untersuchung ist in den Verbänden erkannt und verstanden.								
		12	Der Antidoping-Verantwortliche eines Verbandes sorgt für die Bekanntmachung relevanter Reglemente und Richtlinien innerhalb seines Verbandes.								
Trainings- und Wettkampf-betreuung	**Athletinnen und Athleten erhalten im Rahmen von Wettkämpfen und Trainingsaktivitäten sowohl im In- als auch Ausland eine optimale Betreuung durch qualifiziertes medizinisches Personal (Ärzte, Physiotherapeuten).**	13	Verbände haben ihre Bedürfnisse in Bezug auf die sportmedizinische Betreuung von Training und Wettkampf definiert (welche Anlässe werden mit welchem medizinischen Personal beschickt?).								
		14	Hilfsmittel für Verbände, um Personal für die sportmedizinische Trainings- und Wettkampfbetreuung zu rekrutieren, sind vorhanden.								
		15	Anreize für fachkompetente sportmedizinische Institutionen, sich mit Personal in der sportmedizinischen Betreuung von Trainings und Wettkämpfen von Verbänden zu engagieren, sind installiert.								
		16	Athletinnen und Athleten der FTEM-Stufen T bis M kennen ihren Verbandsarzt und das lokale/nationale Netzwerk von Centers und Bases. Sie wissen, wohin sie sich wenden.								
Leistungs-diagnostik	**Athletinnen und Athleten profitieren von einem hochwertigen Angebot an standard- und sportartspezifischer Leistungsdiagnostik. Die Resultate der (sportartspezifischen) Leistungsdiagnostik fliessen in die Trainingssteuerung (insbesondere Trainingsplanung und -gestaltung) ein.**	17	Der Know-how-Auf- und Ausbau im Bereich Leistungsdiagnostik sind gewährleistet.								
		18	Für die allgemeine, sportartübergreifende Leistungsdiagnostik existieren einheitliche, schweizweite Standards								
		19	Weiterentwicklung der sportartspezifischen Leistungsdiagnostik								
		20	In den grösseren Verbänden sind Sportwissenschaftler installiert, die in Zusammenarbeit mit den Spezialisten die Leistungsdiagnostik implementieren und weiterentwickeln.								
		21	Regelmässige Plattformen für den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung der in der Leistungsdiagnostik tätigen Fachpersonen sind installiert.								
		22	Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Sport-/Trainingswissenschaftlern, Trainern, Sportmedizinern und Sportphysiotherapeuten ist gewährleistet.								
		23	Trainerinnen und Trainer sind in der Lage, die Resultate der Leistungsdiagnostik im Prozess der Trainingssteuerung bewusst einzusetzen.								

Konzeption Umsetzung Massnahme/Projekt Massnahme läuft/Projekt umgesetzt

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Nr.	Umsetzungsziel	2019		2020		2021		2022	
				Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾
Betreuung Olympische Spiele	**Die Mitglieder des Swiss Olympic Teams werden im Vorfeld spezifisch auf die Herausforderungen des jeweiligen Austragungsortes vorbereitet. Sie werden durch das Swiss Olympic Medical Team sowohl in der Wettkampfvorbereitung, als auch bei Unfall und Krankheit während der Olympischen Spiele optimal sportmedizinisch versorgt und betreut. Das Swiss Olympic Medical Team stellt die Versorgung der Mitglieder des Swiss Olympic Teams auf Wettkampfstätten, im Village und in externen Unterkünften sicher.**	24	Der Chief Medical Officer Swiss Olympic stellt in enger Absprache mit dem Chef de Mission sicher, dass Athletinnen und Athleten, Trainer und Betreuer des Swiss Olympic Teams frühzeitig vor den Olympischen Spielen über gesundheits- und leistungsrelevante Anforderungen des Austragungsorts informiert werden.								
		25	Der Chief Medical Officer Swiss Olympic pflegt das nationale und internationale Netzwerk im Bereich Sportmedizin.								
		26	Der Chief Medical Officer Swiss Olympic sorgt für die Bekanntmachung relevanter Reglemente und Richtlinien innerhalb des Swiss Olympic Medical Teams (z.B. Antidoping).								
		27	Die für das Swiss Olympic Medical Team rekrutierten Ärzte und Physiotherapeuten verfügen über eine evidenzbasierte Ausbildung, ausgewiesene Erfahrungen im Leistungssport und bilden sich kontinuierlich weiter. Sie sind von den Athleten und Verbänden anerkannt.								
		28	Das Swiss Olympic Medical Team arbeitet eng mit dem IOC Medical Team, dem IOC Medical Services Team, den Polyclinic Services vor Ort und dem Führungsteam von Swiss Olympic zusammen.								
Forschung & Entwicklung	**Verbände sind in der Lage, allein oder mit der Unterstützung geeigneter Fachpersonen und/oder Institutionen sportmedizinische Fragestellungen zu definieren und bedürfnisgerecht zu beantworten. In der Schweiz existiert sportmedizinische Forschung und Entwicklung, deren Ergebnisse für den Leistungssport von Interesse sind.**	29	Swiss Olympic setzt sich für die Vertretung der Interessen des Sports in der sportmedizinischen Forschung und Entwicklung ein.								
		30	Praxisnahe wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsvorhaben von Verbänden im Bereich Sportmedizin/Sportphysiotherapie oder Sportwissenschaften werden initiiert und mit finanziellen Mitteln unterstützt.								
		31	Praxisnahe wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Sportwissenschaft werden gefördert								
		32	Wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Sportwissenschaften, Sportphysiotherapie und Sportmedizin werden gefördert.								
		33	Fachpersonen in Sportphysiotherapie, Sportmedizin und Sportwissenschaft haben Zugang zu neuen Forschungsergebnissen und Entwicklungen in den entsprechenden Fachgebieten.								

Konzeption Umsetzung Massnahme/Projekt Massnahme läuft/Projekt umgesetzt

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Nr.	Umsetzungsziel	2019		2020		2021		2022	
				Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾	Q½	Q¾
(Aufbau und) Diffusion von Wissen	**Die Diffusion von relevantem Wissen für die verschiedenen Zielgruppen (Ärzte, Physiotherapeuten, Chef Leistungssport, Sportwissenschaftler, Athleten, Trainer) erfolgt geplant und systematisch.**	34	Trainerinnen und Trainer verfügen über ein fundiertes Grundwissen im Bereich Sportmedizin und wirken als Multiplikatoren bei der Implementierung des sportmedizinischen Konzepts innerhalb ihres Verbandes.								
		35	Möglichkeiten für den (verbands- und sportartübergreifenden) Wissens- und Erfahrungsaustausch von Sportmedizinern, Sportphysiotherapeuten, Leistungsdiagnostikern sind installiert.								
Daten-, Informationsaustausch und Kommunikation	**Der Austausch relevanter medizinischer Daten zwischen medizinischem Staff und Trainerstaff des Verbandes/ Nationalkaders, Chef Leistungssport, Heimtrainer sowie persönlichem Arzt oder Clubarzt eines Athleten/einer Athletin ermöglicht eine optimale Betreuung des Athleten.**	36	Ein regelmässiger Austausch zwischen Medical Team und Verbandsstaff ist installiert: Chief Medical Officer und Chief Physiotherapy Officer des Verbandes sind in die Planung und Auswertung der Saison des nationalen Verbandes involviert.								
		37	Die Rechte und Pflichten sowie die Verantwortlichkeiten bei der Kommunikation von Informationen zum Gesundheitszustand eines Athleten/einer Athletin sind innerhalb des Verbandes geklärt.								
		38	Umgang mit Medien: Verantwortlichkeiten und Rechte (Einverständnis des Athleten) bei Kommunikation von Verletzungen.								
		39	Verletzungs- und Krankheitsdaten von Athletinnen und Athleten werden systematisch gesammelt und analysiert, um daraus präventive Massnahmen ableiten zu können.								

Konzeption Umsetzung Massnahme/Projekt Massnahme läuft/Projekt umgesetzt

FINANZIERUNG

Die Aufwände für die Umsetzung der Massnahmen, die in der Verantwortung von Swiss Olympic liegen, werden im Budget der Abteilung Sport berücksichtigt und jährlich beim Exekutivrat beantragt. Für die Entwicklung des «Sportmed-Konzepts Swiss Olympic» und weitere Leistungen flossen im Jahr 2019 Beiträge im Umfang von insgesamt CHF 30 000.– an SGSM (CHF 25 000.–) und SVSP (CHF 5000.–). Die Partnerorganisationen werden auch für ihre Mitarbeit in der Umsetzung der in diesem Konzept formulierten Massnahmen subsidär unterstützt.

MONITORING UND CONTROLLING

Das «Sportmed-Konzept Swiss Olympic» legt die mittel- und langfristigen Ziele für den Zeitraum von 2019 bis 2026 fest und soll Swiss Olympic und seinen Partnern als übergeordneter Orientierungs- und Handlungsrahmen dienen. Die im vorliegenden Dokument formulierten Massnahmen beziehen sich auf den Zeithorizont bis 2022.
In enger Zusammenarbeit mit den Partnergesellschaften SGSM und SVSP zeichnet Swiss Olympic verantwortlich für die Umsetzung des vorliegenden Konzepts. Die in der Verantwortung von Swiss Olympic liegenden Massnahmen werden in die Mehrjahresplanung der Abteilung Sport integriert und quartalsweise gegenüber der Geschäftsleitung ausgewiesen. Als Grundlage für die Gesamtkoordination und -planung zwischen Swiss Olympic, SGSM und SVSP dient ein separates Arbeitsinstrument. Dieses bildet die Diskussionsgrundlage für die jährlich stattfindenden Gespräche zwischen Swiss Olympic und SGSM, resp. SVSP und soll die Fortschritte in der Umsetzung aufzeigen.